

Der Courier.

Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 522.

Halle, Sonnabend den 8. November
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Wien, Stuttgart, Kiel, Aus Anhalt, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Locales. — Vermischtes. — Oeffentliche Sitzung des Königl. Kreisgerichts zu Halle. — Handels-Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 5. November. In dem heutigen Ministerrath sind dem Vernehmen nach die Budgeterörterungen für die nächste Kammer-session beendet worden. Es werden nunmehr die einzelnen Stats definitiv zur Vorlage geordnet. Damit ist denn auch die vielfach ventilirte Frage wegen Erhöhung des Militäretats erledigt. — Die neuen Creditforderungen des Kriegsministeriums sollen im Ganzen nicht so hoch ausgefallen sein, als dies ursprünglich den Anschein gewann. Namentlich ist von einer durchgängigen Umformung des Landwehrsystems, mit welcher große Kosten verknüpft gewesen sein würden, keine Rede mehr. Die Anträge werden sich zunächst auf die Vermehrung des Fonds zur tactischen Ausbildung einer größeren Anzahl von Dienstpflichtigen beziehen, als nach dem jetzigen Brauche unter die Fahne gestellt werden. Sodann soll eine nicht sehr bedeutende Vermehrung des activen Offiziercorps beantragt werden, um namentlich eine Reihe von Compagnieführerstellen bei der Landwehr ständig mit Linienoffizieren zu besetzen. Endlich wird Bedacht genommen auf eine angemessene Verstärkung des Beamtenstandes für die Militärverwaltung. Die gesammte Creditforderung, welche für diese verschiedenen Zwecke gemacht werden dürfte, wird sich auf einen Mehrbetrag von kaum 1 1/2 Millionen Thaler belaufen.

Berlin, den 6. November. Der in diesen Tagen hier eingetroffene Commodore unserer Marine, Hr. Schröder, hat ausführlichen Bericht über die Verhältnisse unserer Flotte erstattet. Er hat auch in Conferenzen mit dem Kriegsminister die schleunigere Fortbildung als für den Geist der Seemannschaften selbst ersprießlich dringend befürwortet. — Wie wir von verschiedenen Seiten vernehmen, hat der Finanzminister, Hr. v. Bodelschwingh, vor einigen Tagen seine Entlassung eingebracht. (vergl. Nr. 518 d. C.) Man glaubt jedoch nicht, daß dieselbe von dem Könige jetzt angenommen werden wird, und hofft, daß die eingetretene Differenz zwischen dem Finanzminister und dem übrigen Theile des Cabinets sich ausgleichen werde.

Berlin, den 7. November. Auch die Einrichtung der Verwaltung der hohenzollernschen Lande ist in der letzten Zeit Gegenstand der Beratungen des Staatsministeriums gewesen. Dem Vernehmen nach erhalten die Fürstenthümer, wie die übrigen Provinzen der Monarchie, eine eigene Regierung, deren Präsident in seinem Verwaltungsbezirk eben so unabhängig, wie jeder andere Ober-Präsident sein und nur in militärischen Angelegenheiten sich an den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz zu wenden haben soll.

— Nach einer so eben ergangenen Verfügung des Ministeriums des Innern sollen fortan den freien und deutsch-katholischen Gemeinden von den Kommunen keinerlei Unterstützungen mehr be-

willigt werden, weder direct, noch indirect; da aber, wo sie bereits auf längere Zeit bewilligt waren, sollen sie nicht mehr gezahlt werden. Das Ministerium verweist in letzterer Beziehung darauf, daß alle jene Vereine als unkorporirte Associationen überhaupt nicht in der Lage wären, irgend welche Verpfändungen gültig zu acceptiren. Das Ministerial-Verbot wird dadurch motivirt, daß die gedachten Disfidenten-Gemeinschaften, wie der von ihnen in den letzten Jahren genommene Entwicklungsgang ganz genugsam darthue, keine religiös-kirchliche Gesellschaften, sondern politische, auf den Umsturz der bürgerlichen und socialen Ordnung hinielende Vereine seien. Mit dieser Ueberzeugung verbinde sich für die Staatsregierung die Pflicht, jenen Vereinen auf alle Weise mit Nachdruck entgegenzutreten, und das Ministerium erwartet von der Pflichttreue der Behörden, daß sie in dieser Beziehung sich keiner Vernachlässigungen schuldig machen würden. — Die Ministerialverfügung ist durch die Provinzialregierung allen Kommunalbehörden, Landraths- und Domänen-Beamten zur genauen Nachachtung mitgetheilt worden.

Wien, den 5. November. Der Kaiser ist heute hier angekommen, und hat kurz nach seiner Ankunft den Ministerpräsidenten, Fürsten Schwarzenberg, und den Civil- und Militär-gouverneur, Frenn v. Kempfen, empfangen. — Aus Innsbruck, Graz vom 4. November und Klagenfurt sind telegraphische Depeschen in Wien eingegangen, welche traurige Nachrichten über Ueberschwemmungen bringen.

Stuttgart, den 2. November. Wolfgang Menzel wird vom 1. Januar 1852 an ein „Neues Literaturblatt“ hier wieder erscheinen lassen, „um (wie er in der Ankündigung sagt) mit feinem Muthe in der Beurtheilung der neuesten Produkte deutscher Presse das Böse und Verkehrte zu bekämpfen und Recht und Wahrheit zu vertheidigen.“ Doch vermag er die Wiederherausgabe nur auf eigene Kosten zu unternehmen.

Kiel, den 4. November. Die früher gegebene Nachricht betreff der Ordnung hollsteinischen Contingentsfrage bestätigt sich in allen Punkten. Bereits zum 15. d. M. werden sich die vom König ernannten Offiziere zum Dienst im hollstein. Contingent beim General v. Bardenfleth hier einführen. Die Königl. Resolution ist vom 27. v. M. datirt. Auf Befehl des General-Kommandos im Herzogthum Schleswig sind außer mehreren andern Offizieren für dieses Contingent zu Bataillons-Kommandeuren ernannt: Major v. Bett und v. Börtschöfer. Regiments-Kommandeur der Kavallerie wird Oberstleutnant v. Hegermann-Lindencrone. Auch von den Inseln und Jütland soll eine bedeutende Anzahl Offiziere zu demselben Zweck kommandirt sein.

Zur Deckung der Einquartierungs-kosten wird eine neue Steuer von 1/2 pCt. des Grundwerthes der Ländereien und 1/4 pCt. des

Brandkassenwertes der Gebäude ausgeschrieben. Für die Verpflegung der Truppen wird fortan eine erhöhte Vergütung von 9 Schillingen (statt 6 1/2) Statt haben.

Aus Anhalt, den 5. November. Am 3. dieses Monats ist in Bernburg Namens Sr. Hoheit des Herzogs durch den Vorstehenden des Staatsministeriums, Herrn Geheimen Rath Hempel, der Landtag eröffnet worden. In dem von diesem zu diesem Behufe verlesenen Schriftstücke wurden unter Anderem die durch die Ernennung des Herrn von Schögel zum Staatsminister und Geheimen Rath stattgefundene Ergänzung des Ministeriums vermeldet, und sodann der bekannte Bundesbeschluß vom 23. August dieses Jahres näher angegeben. „Die Regierung Sr. Hoheit des Herzogs, heißt es dann weiter, wird, ausgehend von dem Standpunkte gewissenhafter Achtung verfassungsmäßiger feststehender Bestimmungen und geleitet von der Ueberzeugung, daß im wahren Interesse sowohl des Fürsten als des Landes nur auf dem durch die Verfassung selbst vorgezeichneten Wege die nach den Bundesbeschlüssen für notwendig erachteten Veränderungen der hiesigen Verfassung und Gesetzgebung, insofern dieselben mit den Bundesgesetzen und dem Bundeszwecke nicht im Einklange sind, dem Landtag, zur Verathung und „Beschlusnahme“ vorlegen.“ Es wird dann die Hoffnung ausgesprochen, daß der Landtag die Verhältnisse würdigen und mithin die Regierung unterstützen werde in der Erreichung des angegebenen Zieles. Endlich werden mehrere Vorlagen, der Finanz-Etat des künftigen Jahres und der — Entwurf zu einem Kriminalgesetzbuch für das Herzogthum angekündigt. In der darauf erfolgten Willkommensrede des Landtagspräsidenten Petri wurde zuerst tiefes Bedauern über den großen Verlust ausgedrückt, welchen das Land durch den Tod des Ministers v. Kroschke erlitten habe, der Ernennung des Herrn v. Schögel gedacht und dann Bezug genommen auf die zu geschiedenen Maßnahmen in Folge des erwähnten Bundesbeschlusses, indem die Abgeordneten gewiss nach Pflicht und Gewissen die aus den Vorlagen erwachsenen Beschlüsse prüfen und darüber sich entscheiden würden. (S. 6.)

Frankfurt a. M., den 5. November. Die durch süddeutsche Blätter bekannt gewordene Abfertigung der Königl. Hannoverischen Regierung auf Lord Palmerston's Glüste, sich in die deutschen Angelegenheiten, speziell in die hamburgische Verfassungsfrage zu mischen, hat wegen ihres würdevollen und treffenden Tons in hiesigen Kreisen große Anerkennung gefunden.

Frankfurt, den 5. November. Die Ausweisung einer Anzahl hiesiger Bürger aus badischem Gebiet hat dem Vernehmen nach die hiesigen Behörden, auf Anrufen eines der Betheiligten in dieser Angelegenheit, veranlaßt, über die Gründe jener Maßregel von dem badischen Ministerium Aufschluß zu erbitten. Ueber den Erfolg ist noch nichts bekannt; man hofft indessen, daß jene Maßregel sich als Folge eines Mißverständnisses herausstellen werde, um so mehr, als der hiesige politische Verein des „Montags-Kränzens“ um wenigsten in neuester Zeit, wo sein Wirken so gut wie erloschen ist, Aufstos erregt haben kann, auch überdies mehrere der Ausgewiesenen notorisch schon seit längerer Zeit an dem Vereine sich nicht mehr betheiligten. — Die Untersuchung über das gegen den Schöff v. Heyden verübte Attentat scheint bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt zu haben, obgleich dieser Lage ein der That oder der Mitschuld an derselben verdächtiges Individuum verhaftet worden sein soll. An der Aussetzung eines Preises auf die Entdeckung des Täters, wovon mehrere auswärtige Blätter sprachen — ist hier nichts bekannt. (S. 3.)

Frankreich.

Paris, den 4. November. Gestern den ganzen Abend und heute den ganzen Vormittag war ein unaussprechliches Kommen und Gehen im Elysee. Mehrere Generale und Oberoffiziere wurden heute Morgens hin beschieden und blieben lange mit L. Napoleon in Konferenz. Um 11 1/2 Uhr begann ein Ministerrath, der um 2 Uhr noch fortdauerte. Obgleich Paris durchaus ruhig ist, wurden der Palast der Versammlung und das Elysee besonders stark bewacht, und schon am Morgen waren zahlreiche Stadtfergeanten dem Präsidenten der Nationalversammlung und den Quästoren zur Verfügung gestellt worden. Trotz des kalten Regens hielten heute Mittags zahlreiche Neugierige alle Zugänge zur Nationalversammlung besetzt, und an mehreren Punkten in der Nähe bildeten sich dichte Gruppen, die jedoch, obgleich sie sich ganz friedlich unterhielten, durch Stadtfergeanten bald aus einander getrieben wurden. — Die Zahl der gestern bei Daru versammelten Mitglieder des früheren Pyramidenvereins giebt der „Constitutionnel“ auf etwa 110 und der „Dre“ sogar auf 200 an. Nach letzterem erklärten dieselben einmüthig, daß das Ministerium ihr Vertrauen nicht besitze, und man beschloß, L. Napoleon nachdrückliche Vorstellungen über die Gefahren der politischen Lage zu machen. Den „Débats“ zufolge wohnten fünf Ex-Minister, Rouher, Fould, Baroche, Faucher und Buffet der gestrigen Versammlung bei, in welcher sich der Verein durch Ernennung von vier Präsidenten neu konstituirte. Eine noch zahlreichere Sitzung ward heute Abends bei Daru gehalten. Nach den „Débats“ hat in derselben der Verein sein Bureau beauftragt, sich mit den anderen zur Majorität gehörenden Vereinen zu verständigen, damit in verhältnißmäßig fester Gestalt werde, welches Verfahren man unter den Umständen, worin das heute, den Dringlichkeits-Antrag der Regierung für ihr neues Wahlgesetz verwerfende Votum die Versammlung verzeht hat, einzuschlagen habe. Ferner beschäftigten den Verein die etwaigen Fragen an den Kriegsminister, bezüglich seines Rundschreibens an die Generale der Armee. Der Verein war der Ansicht, daß im jetzigen Augenblicke diese

Fragen unzumuthbar und sogar gefährlich sein würden. Er sprach daher den Wunsch, sie gar nicht auf die Tribüne gebracht zu sehen, so wie die Absticht aus, dagegen zu stimmen, falls dies dennoch geschehe. Der Verein hofft, schon in einigen Tagen sein altes Lokal in der Pyramidenstraße wieder beziehen zu können. — Als Grund für den, wie es heißt, bevorstehenden Rücktritt des neuen Polizeipräsidenten wird angegeben, daß man die geringe Befähigung desselben für diesen schwierigen Posten erkannt habe.

Paris, den 4. November. Die Botschaft ist heute der Nationalversammlung unmittelbar nach ihrer Eröffnung durch den Minister des Innern, von Thoiry, vorgetragen worden. Es ist ein ausführliches Alfenstück, welches in der Art der amerikanischen Botschaften eine umfassende Uebersicht der ganzen Lage giebt. Im Eingange wird die Gefahr hervorgehoben, mit der eine weit verzweigte demagogische Verschwörung die gesellschaftliche Ordnung in Frankreich wie in ganz Europa bedroht; es wird auf die Nothwendigkeit hingewiesen, mit den Maßregeln der Strenge, die unvermeidlich sind, um der Obrigkeit die Aufrechterhaltung ihres Gesetzes, und den Gesetzen ihre Vollziehung zu sichern, auch gewissenhafte Sorge für das Wohl der arbeitenden Klassen und die Verbesserung ihrer Lage zu treffen. Es werden Gesegentwürfe zur Entschädigung der Bürger angefündigt, die im Februar und im Juni 1848 gelitten haben; zugleich dringt man darauf, daß die National-Versammlung endlich etwas zu Gunsten der noch übrig gebliebenen Reste der alten Heere der Republik und des Kaiserreichs thue. Auf diesen allgemeinen Eingang folgt eine in das Einzelne gehende Rechenschaftsablegung der einzelnen Verwaltungszweige, welche die Versammlung mit ihrer gewöhnlichen Leichtfertigkeit ihrer Trockenheit wegen nicht anzuhören beliebte, indem sie sich Privatunterhaltungen überließ, welche zuweilen sogar die tönende Stimme des Ministers bedeckten. Gespannt wurde die Aufmerksamkeit erst bei dem eigentlich politischen Theile der Botschaft. Der Präsident bezieht sich auf seine persönliche Botschaft vom 12. November des vorigen Jahres, beruft sich auf die unersättliche Hingebung, die er der Sache der Ordnung gezeigt habe, und wirft dann die Frage auf, ob es unter den gegenwärtigen Verhältnissen räthlich sei, die eingeführten Beschränkungen des allgemeinen Stimmrechts fortdauern zu lassen. Diese Frage wird natürlich verneinend beantwortet, obwohl der Präsident anerkennt, daß das Gesetz vom 31. Mai seiner Zeit als temporaire Maßregel wohlthätige Wirkungen hervorgebracht habe; übrigens habe es immer in seiner Absicht gelegen, die Beschränkungen des allgemeinen Stimmrechtes wieder aufzuheben. Zum Schluß läßt die Botschaft die Herrschaft der Revision durchblicken und erklärt, daß der Präsident in seiner Hinsicht durch ein persönliches Interesse geleitet werde und entschlossen sei, die Entscheidung der Volkssouveränität anzunehmen, wie sie auch ausfallen möge.

Nach der Verlesung der Botschaft brachte der Minister den Geseg-Entwurf über Aufhebung des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1850 ein und beantragte zugleich die Dringlichkeitsklärung. Berryer, der hierauf zuerst das Wort ergriff, nahm einen gewaltigen Anlauf; er stellte den Antrag, daß die Versammlung sich in ihre Abtheilungen zurückziehe, um sofort eine Kommission zu ernennen, welche die Lage des Landes einer Untersuchung unterwerfe. Zum Vorwande dieses überspannten Antrages sollte der Tagesbefehl des Kriegsministers dienen, in dem der legitimistische Wortführer die größten Gesegwidrigkeiten mitteilte. Herr von Thoiry wies aber den so sehr aus der Rolle fallenden Kämpfer für Thron und Altar auf die einfache Weise in die gebührenden Schranken zurück, indem er erklärte, daß das Ministerium bereit sei, jede Auskunft zu ertheilen, die man wünschen möge. Emil v. Girardin unterstüzte lebhaft das Ministerium, welches seltsam genug auch die Bergpartei den sinnlosen Verfechtern der Legitimität gegenüber Zeichen der Theilnahme gab. Herr Berryer mußte, da er die gehoffte Unterstützung nicht fand, seinen Antrag auf die Untersuchungskommission fallen lassen und sich mit der Aussicht auf die angekündigten „Interpellationen“ begnügen. Dagegen wurde aber auch der ministerielle Antrag auf Dringlichkeitsklärung, obwohl nur mit schwacher Mehrheit abgelehnt, so daß die Beratungen über den Vorschlag zur Feststellung des allgemeinen Stimmrechtes ihren regelmäßigen Verlauf nehmen werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. November. Die Adresse, welche die Londoner Arbeiter-Kommission gestern überreichten, unterscheidet sich durch folgenden Passus charakteristisch von allen anderen: „Wir wünschen die Thatfache zu konstatiren, daß, wenn die Regierung auf unsere Wünsche gehöret hätte, der Intervention Rußlands nicht bloß durch einen papierenen Protest, sondern mit britischen Waffen begegnet sein würde. . . . Auf der Verbrüderung der Völker beruht die Hoffnung der Civilisation, die Gewißheit des Fortschrittes, die Entwicklung alles dessen, was edel ist im Menschen. . . . In unsern Hoffnungen und Gebeten ist Ihr Name verbunden mit dem Namen anderer Männer und anderer Völker. Brauchen wir sie zu nennen? Nein! Ihr Herz hat schon geantwortet — Italien, Polen, Deutschland u. s. w.“

Locales.

Halle, den 7. November. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl nebst Höchstihren Töchtern die Prinzessinnen Louise und Anna Königl. Hoheiten trafen gestern um Mittag mit zahlreichem Gefolge von

Magdeburg kommend hier ein, und stiegen im Hotel zum „Thüringer Bahnhof“ ab. Nach kurzem Verweilen setzten Dieselben gegen 1/3 Uhr Ihre Reise nach Weimar auf der Thüringer Eisenbahn weiter fort. (N. S. 3.)

Vermischtes.

In München erregt eine Spitzgeschichte in diesem Augenblicke viel Aufsehen. Ein Hans in der Herrenstraße (in einer der dortigen Vorstädte belegen) ist der Schauplatz des Gespenstes. Eine Glocke daselbst läutete von selber, ohne allen äußeren Anlaß den ganzen Tag über bis um Mitternacht, wo sie verstummte. Kam näherte sich Jemand, so hörte das Läuten auf, begann aber wieder von Neuem, sobald man sich entfernte. Man suchte durch technische und physikalische Untersuchungen sich die Erscheinung zu erklären, kam aber zu keinem Resultate. Nachdem die Sache polizeilich konstatiert war, nahm man endlich die Glocke ab; seitdem hört man aber an dieser Stelle ein Pochen, welches zu den sorgfältigsten weiteren Nachforschungen Anlaß gegeben, aber zu keiner Entdeckung geführt hat. Das Haus steht schon längere Jahre in diesem grauenerregenden Ruhe. Vor etwa 2 Jahren wohnte in demselben der Hofschauspieler R., ein furchtloser, kräftiger Mann, der durch unerklärliche Belästigungen mehrere Wochen lang bis zum Krankwerden gequält wurde, und dann sich genöthigt sah, die Wohnung zu verlassen.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der IV. Deputation
am 7. November 1851.

1. Der jesulae Jagdbaher Johann Heinrich Ziegler aus Müllersdorf wurde am 20. October 1844 von dem Ortsausschüssen zu Wickeroda mit Johanne Christiane geschwundene Weinreich ab Verdenkrast getraut. Schon im darauf folgenden Jahre verließ er die Ehefrau und bewohnte sich in dieselbe Gegend, wo er seine damalige Stellung in Wickeroda erhielt. Hier lernte er die Tochter des Zimmermanns Nolte, Margarethe Nolte, kennen, verlobte sich mit derselben und ließ sich am 18. November 1849 von dem katholischen Pfarrer dieselbst mit ihr trauen, obgleich sich seine erste Ehefrau noch am Leben befindet und die Ehe mit derselben nicht getrennt worden ist. Wegen die Margarethe Nolte gab er sich für nichtverheiratet aus. Der Zeitalter, welcher 35 Jahre alt, nicht Soldat und noch nicht in Untersuchung gezogen ist, wird sonach wegen Blauamie zu 1 Jahre Zuchthaus und Trauung der Kosten verurtheilt.

2. Die Feldhüter H. und S. in Berlin haben am Nachmittags des 9. Septembris auf einem dem Gastwirth Emilius gehörigen, mit Hafer bestellten, einige Tage zuvor eräbten, aber noch nicht abgeernteten Felde die 15jährige Friederike Kohlhardt und den 15jährigen Gustav Kohlhardt Haderbarren entwunden. Die Feldhüter suchten die Kinder zu ergreifen, was ihnen jedoch nicht gelang, da letztere die Flucht ergriffen, die entwundenen Aehren, ungefähr 4 Bund mit 3 Scheffel Körnerschaft, wegwerfend und im Stiche lassend. Ferner entwanden sie beiden Kinder Kohlhardt, und mit ihnen zugleich die 13jährige Pauline Sichtung, der 9jährige Christoph Danneberg und der 13jährige Friedrich Danneberg am 1. September e. von den Aehrenrüben der Dehnenen H., K. B. und S. eine Quantität Rüben, Rübenblätter und Alee und wurden dabei von dem G. betroffen. Der Gerichtshof verurtheilt die Friederike Kohlhardt zu 6 Wochen Gefängniß, den Gustav Kohlhardt zu 4 Wochen Gefängniß, die Pauline Sichtung zu 14 Tagen Gefängniß, den Christoph Danneberg zu 3 Tagen Gefängniß und den Friedrich Danneberg zu 8 Tagen Gefängniß. Die Kosten fallen gleichantheilig sämtlichen Angeklagten zur Last.

3. Der Dienstknecht Friedrich Samuel Seydewitz von hier, welcher 26 Jahre alt, Landwirthmann ersten Aufgebots, und bereits wegen thätlicher Mißthätigkeit, thätlicher und wörtlicher Belästigung gegen einen Beamten bestraft ist, fuhr am 1. Juli e. mit einem beladenen zweispännigen Wagen durch die Branddorfer Chaussee nach Einnahe, ohne anzuhalten und das Chausseegeld zu entrichten. Der Chausseegeldheber W. A. verfolgte ihn deshalb und holte ihn nach etwa 400 Schritten ein. Auf die Frage nach seinem Namen leiste sich der Seydewitz dem Namen Schröder bei. Der Gerichtshof verurtheilt den Seydewitz demnach wegen Chausseegeld-Defraudation und Führung falschen Namens zu 1 Ztbl. Gefängniß oder event. 1 Tag Gefängniß, ferner aber 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten.

4. Am 19. August e. gegen Mittag wurden die verhehlichte Bergmann Wende und die verhehlichte Bergmann Berger bei der Entwendung einer Quantität Rüben betroffen. Erstere ist dormalen Wöchnerin und hat verhall in heutigen Audienztermine nicht erscheinen können. Die bisher unbescholtene Bergmann Henriette Berger geb. Grotz wird wegen vorstehenden Diebstahls zu 1 Mos

nat Gefängniß, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr und Tragung der Kosten verurtheilt. Das Erkenntniß gegen die Wende bleibt ausgesetzt.

5. Der Schöppe Weber in Müllersdorf betraf am 24. August e. auf dem Baumann'schen Felde die beiden Söhne des Schumacher Purrik, Johann Friedrich 12 Jahr alt und Ferdinand 11 Jahr alt, bei der Entwendung von Weizenähren. Bei Annäherung des Weber ergriffen die Knaben die Flucht, die entwundenen Aehren im Stiche lassend. Weber vermochte jedoch den Friedrich P. zu ergreifen und wollte ihn zum Schulgen bringen, wurde aber unterwegs von dem Schumacher Purrik unter Drohungen und Gewaltthatigkeiten abzuwehren, den Knaben frei zu lassen. Der Schumacher Purrik wird sonach wegen vorräthlichen Schlagens eines Menschen zu 4 Wochen Gefängniß, seine beiden Kinder aber wegen des Diebstahls an aerndeten Feldfrüchten jedes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Kosten fallen allen drei Angeklagten gleich antheilig zur Last.

Handels-Nachrichten.

Hamburg, den 4. November. Unser Markt war im Allgemeinen sehr ruhig. Weizen loco unverändert; ab Pommern 180 Pfd. auf Frühjahrslieferung mit 93 Ebr. Vco. pr. Last bezahlt. Roggen munter; in loco mühsam behauptet. Ab auswärts etwas billiger zu haben; 120 Pfd. ab Königsberg auf Frühj. zu 76 Ebr. Vco. pr. Last zu lassen, ab Danzig zu haben. Gerste un verändert fest. Hafer ohne Umtag. Kappasamen sauer; ab Westküste 110 à 112 Ebr. Vco., ab Ostküste 107 à 108 Ebr. Vco. zu haben; auf Frühjahrslieferung Westküste 118 Ebr., Ostküste 115 Ebr. Vco. pr. Last erlassen.

London, den 31. October. Die Zufuhr von fremden Getreide in die Häfen des Vereinigten Königreichs während der letzten Woche war ungewöhnlich klein, und da die Weizenpreise auf dem Continent sich im Verhältnis höher, wie die unsrigen halten, können wir keine Vermehrung der Zufuhr für die nächste Zeit erwarten. Unter solchen Verhältnissen sind die Inhaber von fremden Weizen sehr fest und scheinen in ihren Erwartungen eines Voranges geredet zu sein, so sehr, als das aus neuem erwählten Weizen, ohne Beimischung von altem fremdem, gewonnene Mehl kein kräftiger ist. Der Werth von Commercis getreide, weiße Erbsen ausgenommen, hat sich gut behauptet und die Preise von Hafer und seiner Gerste haben eine steigende Tendenz. Mehl in Fässern genügen gute Frage und unser Markt ist von besten Qualitäten entblößt.

Der Besuch am heutigen Markte war mäßig. Gute Qualitäten englischen und fremden Weizen fanden zu obigen den Preisen des letzten Montags Frage. Der Begeh für den Continent hat nachgelassen und 82 Ebr. 6 Pence pr. Qr. f. a. B., incl. Frucht und Versicherung, ist für poln. oberer Weizen nach Irland bezahlt. — Schwimmendes Galas-Mais abirnt 26 Ebr. 6 Pence pr. Qr., Frucht und Versicherung eingeschlossen. — Im Werthe von Gerste, Bohnen und Erbsen ist seit Montag nichts verändert. — Hafer acht leicht ab zu den jüngsten Preisen. — Mehl behauptet sich auf seinem letzten Standpunkte.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

8. November.

1632. Das Herz Gustav Adolphs wird unter der Kanzel in der Pfarrkirche zu Weißenfels, das Eingeweide in der Klosterkirche beigesetzt.

Meteorologische Beobachtungen.

6. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 7,6 P. E.	27 P. 3. 8,3 P. E.	27 P. 3. 8,4 P. E.	27 P. 3. 8,1 P. E.
Lufwärme . . .	3,0 Gr. Rm.	3,8 Gr. Rm.	0,8 Gr. Rm.	2,5 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	ziemlich heiter.	heiter.	ziemlich heiter.
Wind . . .	W.	W.	SW.	W.

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: W. C. Böttcher, ein Sohn (Nordhausen). — A. Barnhain, eine Tochter (Magdeburg).
 Gestorben: Zimmergehilfe Gottfried Köthe (Nordhausen). — Ernst August Gerike (Magdeburg). — Berw. Juliane Johanne Christiane Seegeer geb. Andrea Wendelin bei Glöwen). — A. Groye ein Sohn, Adolph (Magdeburg). — Berw. Prediger Douglas geb. Raugardt (Verenburg). — Regierungsmedicinalrath Dr. Mann (Dessau). — Friederike Hellwig (Sangerhausen).

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist eine jedenfalls gestohlene messingene Platte mit Einlegezahn — noch ziemlich neu und besonders daran kenntlich, daß der Knopf, an welchem der Schieber sich bewegt, fehlt — in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird ersucht, sich schleunigst bei dem Polizey-Inspector hier zu melden.
 Halle, den 7. November 1851.

Der Magistrat.



Ein braunes, gut zugerittenes Reitpferd und ein starkes schwarzes Zugpferd, beide acht Jahr alt, stehen zum Verkauf in Gorseleben bei

G. Koch.

Local-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein Wollengarn-, Zwirn und Bandgeschäft aus den Colbachi'schen Hause in das frühere Zimmermann'sche Haus am Markt Nr. 942 verlegte. Die größere Räumlichkeit dieses Locals setzt mich in den Stand, mein Lager größer und vollständiger einzurichten und meinen geehrten Abnehmern einen bequemen Einkauf zu verschaffen. Zugleich sage ich für das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank und bitte, mir auch dasselbe in meinem jetzigen Locale zu erhalten.
 Halle, den 6. November 1851.

Franz Grohmann.

Mühlen-Verkauf.

Die unter Heringen zwischen den Wassern gelegene, jetzt den Geschwütern Lohse gehörige Delmühle, nebst Zubehörungen soll aus freier Hand, am

15. December d. J. Morgens 10 Uhr im „Gasthof zum Anker“ hieselbst meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden daher zu diesem Termine eingeladen.

Die Kaufbedingungen können auch vorher bei mir eingesehen werden, und haben Bieter, deren Zahlungsfähigkeit nicht bekannt ist, eine Kaution von 300 Thlr. bei mir niederzulegen.

Heringen, den 4. November 1851.

Der Rechtsanwält und Notar Kersten.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem neu erbauten Hause, große Märkerstraße Nr. 447, mein aufs eleganteste eingerichtetes

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,

und empfehle dasselbe einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Beachtung, mit der Erwartung, das bis jetzt geschenkte Vertrauen mir auch in meinem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Auch bin ich in den Stand gesetzt, meinen werthen Abnehmern, sowohl hier, als außerhalb, mit meinem eignen Meubles-fuhrwerk die von mir erkauften Meubles unbeschädigt an Ort und Stelle zu überliefern.

Halle, den 8. November 1851.

Carl Dettenborn.

Von dem Mühlenbesitzer Herrn Otto mit dem Verkauf

a) des von ihm ausgebauten großen Familienhauses zu Bruckdorf, zu welchem eine Bäckerei und circa 9 Morgen Land gehören, ingeleichen

b) der ihm gehörigen 50 Rure an der gewerkschaftlichen Braunkohlenzeche Neptun in Osen-dorfer Mark

beauftragt, habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 20. November c. Vorm. 11 Uhr in meiner Expedition angesetzt, und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 6. November 1851.

Der Rechts-Anwalt
Wilke.

Mühlenguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die am Rautenbache unweit hiesiger Stadt in angenehmer Gegend gelegene **Amtschreibermühle** mit 3 Mahlgängen und einer Schneidemühle, wozu sehr schöne und geräumige Wohn-, Mühl- und Wirtschaftsgelände, 2 große Gärten, circa 17 Acker nahe an der Mühle gelegene gute Felder, 17 1/2 Acker dgl. Wiesen und 17 1/2 Acker Schwarzholz gehören,

Mittwoch, den 19. November d. J.

öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Zahlungsfähige Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen, sich gedachten Tages Nachmittags 2 Uhr in der Amtschreibermühle selbst einzufinden.

Eisenberg im Herzogthum Altenburg, den 17. October 1851.

Robert Rüger, Notar.

Waffnuchen,

gefüllt und ungefüllt, von jetzt an alle Tage bei

Hermann Schliack,
Rannische Straße Nr. 503.

Concert

auf der Bass- und Streich-Zither

ausgeführt von dem Alpensänger, Concertmeister

Georg Niedermeyer nebst **Fran,**
heute, Sonnabend, Abends 7 Uhr im Rathskeller.

Heilsame Erfindung.

Das neuerdings bedeutend verbesserte

Hümmert's Pollution-Verhütungs-Instrument

besitzt die heilsame Eigenschaft, daß es, ohne im geringsten Annehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbeizuführen, durchaus niemals eine Spur von Pollution zuläßt, sobald es nur eine kurze Zeit gebraucht worden ist. Die Wahrheit dieser Aussage ist durch vielseitige Erfahrungen bestätigt und die Instrumente durch berühmte Professoren und erfahrene Aerzte Deutschlands geprüft und für heilsam anerkannt worden, so daß wir uns aller weitern Empfehlungen enthalten. Die geehrten Abnehmer erhalten, bei portofreier Einsendung des Betrags, Instrument nebst Gebrauchs-Anweisung zu nachstehenden Preisen, als:

1 Instrument von feinem Metall mit Suspensorium 2 1/2 Thlr. oder 4 fl. 45 Kr. rh.

1 Instrument von feinem geprägten Messing mit Suspensorium 3 Thlr. oder 5 fl. 15 Kr. rh.

1 Instrument von feinem geprägten Neusilber mit Suspensorium 4 Thlr. 7 fl. rh. bei

Phil. Schlesinger & Comp.,
in Reicherde bei Nordhausen.

Gleichzeitig stellen wir bei richtiger Anwendung eine Garantie über den Nutzen dieses Instruments von 20 Friedrichs'or.

Die Puz-Handlung von Nanny Kizing,

große Stein-Straße Nr. 87,

empfeht die nobelsten Winterhüte in den verschiedensten Stoffen, nach den neuesten Pariser Modells gearbeitet, so wie das Geschmacksvollste in Häubchen, Auffäßen und anderen Modeartikeln zu ganz besonders billigen Preisen.

Alle Arten Winterhüte werden für den billigen Preis von 7 1/2 Sgr. nach den neuesten Modells umgearbeitet bei

Nanny Kizing.

Junge Mädchen, welche im Puzmachen geübt sind, so wie solche, die dasselbe erlernen wollen, können sich melden bei

Nanny Kizing.

7te Auction

von ökonomischen Gegenständen.

Dienstag, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gasthose zur Weintraube, Geiststraße alhier: Pferde, Wagen, mehrere 1/2, 1/3, Centner und kl. Gewichte (geacht), 1 gr. Waage, 1 sehr gutes thierärztlich-chirurgisches Besack und bergl. mehr.

Brandt.

Böllberg.

Da Viele von meinen geehrten Freunden und Gästen mich zur Kirmes wegen ungünstiger Witterung nicht haben besuchen können, so lade ich Alle nochmals zur Nach-Kirmes in diesen Tagen freundlichst ein.

Ratich.

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, die melken kann und in der Küche nicht ganz unerfahren ist, findet zum 1. Januar einen Dienst Nr. 1331.

Getreidepreise.

Halle, den 8. November.

Die Roggenpreise sind in Folge besserer Notirungen von Berlin in den letzten Tagen höher gegangen und wurde bereits 54 Thlr. für gute schwere Waare bezahlt.

Auch mit Weizen ist es sehr angenehm und wird dafür 60—65 Thlr. nach Qualität bezahlt, Gerste notiren wir 40—43 Thlr., Hafer 24—30 Thlr.

Kantzufuhr war, wie gewöhnlich, nicht der Rede werth, dagegen Abzug nach Thüringen und dem Voigtlande bedeuend, sodas die zu Wasser ankommenden Zufuhren noch immer meist schlank abgehen; die letztern werden aber nun bald aufhören, sodas dann die vielfältige Nachfrage nicht mehr zu befriedigen sein wird. Rübbt flau und a 10 1/2 Thlr. zu notiren.

Desau, den 5. November. Weißer Weizen 59—62 Thlr., brauner 56—58 Thlr. Roggen 57—58 Thlr. Gerste 38—40 Thlr. Hafer 24—26 Thlr. Erbsen 52—54 Thlr. Linsen 52—54 Thlr. Neues Rübbt 10 1/2 Thlr.

London, Mittwoch, den 5. November, Nachmittags 5 Uhr 30 Min. Die Botschaft des Präsidenten der französischen Republik war bereits bekannt, jedoch ohne Einfluß auf die Börse. — Korn fester.